№ 24. 1842.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 29. Januar.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 21. Jan. Die vorgestrige Sitzung in der Deputirten-Kammer gleicht wahrhaftig der Schlacht von Toulouse, wo beide streitenden Theile sich den Sieg zuschrieben. Wer das ausgezeichnete Redner-Talent des Herrn Guizot näher kennt, der mußte die Nachricht, derselbe werde die Tribüne besteigen, um seinem Versprechen gemäß der Kammer über die vom Kabinet vom 29. Oktober befolgte auswärtige Politik die verlangten Auskünfte zu geben, der mußte, sage ich, eine solche Nachricht mit Freuden aufnehmen; denn selten bot sich für einen Minister eine bessere Gelegenheit dar, als Staatsmann und Redner in gleicher Weise sich hervorzuthun. Der Orient mit seiner mysteriösen Zukunft, Spanien mit seinen blutigen Kämpfen, seinen politischen Factionen, und dem neuesten Etikettestreit, Großbritanien mit seinen Ansprüchen auf die Herrschaft der Meere, und seiner Politik in Konstantinopel und Alexandrien, dies waren die interessanten Gegenstände, die, abgesehen von der Beredsamkeit des Sprechers, die Aufmerksamkeit der Kammer gestern zu fesseln hatten. Der Zudrang des Publikums war nuch in der That so groß, daß nicht nur alle Tribünen der Kammer im wahren Sinne des Wortes überfüllt waren, sondern daß sogar die zu den Tribünen führenden Gänge mit Personen, die, ungeachtet daß sie Eintrittskarten besaßen, nicht vordringen konnten, besetzt waren.

Um zwei Uhr bestieg Herr Guizot, bleich wie man ihn noch nie gesehen hatte, die Tribüne. Man versichert mich, ein Angriff des Grafen Jaubert am vorhergehenden Tage gegen ihn, habe den Minister der auswärtigen Angelegenheiten so schmerzlich betroffen, daß die Aerzte ihn abriethen, gestern das Wort zu nehmen. Aber Herr Guizot bestand darauf zu sprechen, und der Anfang seiner Rede bewieß zur Genüge, daß er das Bedürfniß fühlte, seinem Unwillen gegen Herrn Jaubert, seinem ehemaligen politischen Freunde, Luft zu machen.

Ich will hierin dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten nicht folgen, denn die Persönlichkeiten gehören nicht in das Gebiet einer unparteiischen Berichterstattung. Aber vom rein berichtenden Standtpunkt aus muß ich erwähnen, daß das Resultat der Rede des Herrn Guizot den Erwartungen seiner Freunde nicht ganz zu entsprechen scheint. Denn abgesehen davon, daß er rücksichtlich der orientalischen Frage mit anderen Worten das nämliche sagte, was er bei der Adreß-Diskussion in der Pairs-Kammer gesagt hatte, und daß die Auszüge der diplomatischen Depeschen die er gestern vorlas, nichts enthalten, was im Wesentlichen nicht schon bekannt wäre, so findet man in der gestrigen Rede eine vielleicht zu warme Apologie der Britischen Allianz, die nie in den wahren Tendenzen der Kammer lag, weil die überwiegende konservative Partei immer eine andere Richtung, nämlich die Allianz mit Deutschland, verfolgt wissen will. Das Kabinet vom 15. April, welches das einzige war, das seit der Juli-Revolution während drei voller Jahre seine Existenz behauptete, verdankte dies vorzüglich der Gleichgültigkeit für die Allianz mit Großbritanien und seinem Streben mit den nordischen Mächten in ein besseres innigeres Einverständniß sich zu setzen. Graf Molé, die

Personification des konservativen Prinzips in der Pairs-Kammer, und Herr von Lamartine, der Chef der Konservativen in der Deputirten-Kammer, sollen die Allianz mit Großbritanien immer als Utopie betrachtet haben, weil die wechselseitigen materiellen Interessen, die die Haupthebel des Thuns und Lassens einer Nation sind, einem Bündnisse zwischen Frankreich und Großbritanien die Möglichkeit benehmen. Nach der Meinung des Herrn Guizot, die freilich bis jetzt fast immer in der Theorie blieb und in der Praxis häufig widerlegt wird, soll die Gleichheit der politischen Verfassung das Band der Nationen bilden Mithin soll Frankreich zuerst mit England und dann mit Spanien und Portugal Bündnisse schließen. Ich will nicht weiter das nur allzubekannte Thema der Britisch-Französischen Allianz entwickeln, ich wollte nur der Thatsache gedenken, daß diese Allianz in Frankreich eigentlich nie und am wenigsten jetzt recht populair war und ist; und daher kam es vielleicht, daß von Seiten der ministeriellen Bänke die Rede des Herrn Guizot weniger beklatscht wurde, als die Opposition sich dagegen erhob.

Vorgestern versammelten sich in einem der Säle der Deputirten-Kammer eine große Menge von Deputirten unter dem Vorsitze des Herrn Tesnières. Der Zweck dieser Versammlung war, ein Gesuch an die Regierung zu entwerfen zur Beschleunigung des Baues einer Eisenbahn von Paris nach der Spanischen Gränze über Tours, Bordeaux und Bayonne, mit einer Abzweigung nach Nantes, und die nöthigen Fonds für die ersten Arbeiten an dieser Bahn zu bewilligen. Die Versammlung ernannte eine Kommission, bestehend aus den Herren Tesnières, Gouin, Wüstenberg, Laurence und Vinau, welche aufgefordert wurden, diese Angelegenheit bei der Regierung zu betreiben.

Börse vom 20. Januar. Die Französischen Renten waren heute etwas mehr ausgeboten. Es hieß, Herr Thiers habe heute in der Deputirten-Kammer das Wort genommen. Auch war das Gerücht verbreitet, der König befinde sich unwohl.

Paris den 22. Januar. Gestern Nachmittag verbreitete sich das Gerücht von einer Erkrankung des Königs. Das Journal des Débats erklärt heute: „Die über die Gesundheit des Königs verbreiteten Gerüchte sind durchaus ungegründet. Der König befindet sich, abgesehen von einer leichten Heiserkeit, vollkommen wohl; Se. Majestät hat nicht aufgehört, den Staatsgeschäften obzuliegen, und hat noch gestern, wie gewöhnlich, mit der Königlichen Familie gespeist."

Der erste Paragraph des Adressenentwurfs wurde vorgestern — obschon Herr Thiers eine zweistündige Rede improvisirte — mit überwiegender Majorität angenommen; es ist sonach zu erwarten, daß der Adressenentwurf im Ganzen mit 70 bis 80 Stimmen Mehrheit durchgehen wird. Die Berathung über die Paragraphen, welche dem ersten folgen, hat ihr ganzes Interesse verloren. Es handelte sich um Gutheißung oder Verwerfung der Politik des Kabinets vom 29. Oktober; die Gutheißung ist entschieden; alles Uebrige bleibt ein sehr untergeordneter Gegenstand. Heute nahm der Finanzminister Humann das Wort, den Census zu vertheidigen; die Legalität der Anordnung ist nie bestritten worden; auf die Opportunität ist unter einem Ministerium, das seine Pflichten kennt, nicht wohl Rücksicht zu nehmen. Die Verantwortlichkeit für die eingetretene Widersetzlichkeit weist Humann mit Recht Denen zu, die dazu Anlaß gegeben haben. — Auch die Frage von der Entwaffnung, kam zur Sprache, wobei Guizot bemerkte, er habe sich nie gegenüber den fremden Mächten dazu verpflichtet; diese Frage sei lediglich von den Kammern zu reguliren.

Die Rede des Herrn Thiers wird heute von den hiesigen Journalen eifrig besprochen, und je nach der Farbe des Blattes enthusiastisch gelobt und heftig getadelt. Die dem Herrn Thiers feindlich gesinnten Journale meinen, daß die Rede darauf berechnet sei, sich den Weg zum Wiedereintritt in das Kabinet zu bahnen; dagegen sind die Journale des Herrn Thiers der Meinung, daß Herr Thiers sich durch seine gestrige Rede wahrscheinlich für lange Zeit die Aussicht benommen habe, an's Ruder zu kommen, aber in der öffentlichen Meinung sei er dadurch höher gestiegen als jemals.

Die legitimistische France ist gestern am Jahrestage der Hinrichtung (gerichtlichen Ermordung) Ludwig's XVI. mit schwarzem Rand erschienen. — Die Herzoge von Nemours und Aumale sind heute früh ihrem Bruder, dem Prinzen von Joinville, entgegengefahren.

Nächsten Montag, 24. Januar, ist eine große Fete im Pavillon Marsan zur Feier des Geburtstags der Herzogin von Orleans, die in ihr 28stes Jahr tritt.

Börse vom 21. Januar. Da das Gerücht von dem Unwohlseyn des Königs diesen Morgen widerlegt und der erste Paragraph des Adreß-Entwurfes mit einer starken Majorität angenommen worden ist, so zeigten die Spekulanten schon heute früh Neigung zum Kaufen. Die Course der Französischen Renten waren während der ganzen Dauer des Parquets sehr fest. In der Spanischen aktiven Rente fand sehr wenig Umsatz statt. Die Portugiesische 5 pCt. Rente zu $28\frac{7}{8}$ sehr fest.

Großbritannien und Irland.

London den 20. Januar. Nachdem der Schaden an einem der Kessel des Dampfboots „Firebrand" vorgestern im Laufe des Nachmittags aus-

gebessert worden war, ging dieses Schiff nebst den beiden Dampfböten „Shearwater" und „Lightning" gestern früh um halb 2 Uhr von Woolwich nach Ostende ab. Es ist jetzt bestimmt, daß Se. Majestät der König von Preußen zu Greenwich landen wird, und Oberst Cleveland, der die Feld-Batterieen daselbst kommandirt, hat schon den Platz ausgewählt, wo die Königliche Artillerie unter seinem Kommando in der Nähe des Greenwich-Hospitals aufgestellt seyn wird, um die beiden Monarchen mit einer Königlichen Salve zu begrüßen, denn man glaubt jetzt wieder, daß auch der König der Belgier mit nach England herüberkommen werde, da einige Personen aus dem Gefolge dieses Souverains mit dem Dampfboot „Firebrand" von England nach Ostende abgegangen sind. Drei Abtheilungen der Königlichen reitenden Artillerie haben den Befehl erhalten, am Freitag, den 21., von Woolwich nach Windsor zu marschiren, eine jede mit zwei Feldgeschützen, um vor Sr. Majestät dem Könige von Preußen zu manövriren.

Vorgestern kamen mehrere Königlich Hannoversche Bagage-Wagen auf dem Botschafterhofe im St. James-Palast, mit Möbeln, aus dem Palast von Kew an, und es heißt, daß die Staatszimmer des Königs von Hannover für den König von Preußen eingerichtet und Allerhöchstdemselben während Seiner Majestät Aufenthalt in England zur Verfügung gestellt werden sollen. Man hat aus diesen Zimmern eine sehr schöne Aussicht, und sie sind sehr wohnlich und bequem gelegen. Eine Anzahl von Arbeitern ist in Dienst genommen, um diese Gemächer zu dekoriren, die seit 1837, wo Seine Majestät der König von Hannover von England abreiste, nicht bewohnt gewesen sind.

Es ist jetzt das zweite Mal, daß einer der Könige von Preußen nach England zum Besuch komt. „Man wird sich erinnern", sagt ein hiesiges Blatt, „daß im Jahr 1814, kurz nach der ersten Abdankung des Kaisers Napoleon, als die Stadt Paris von den verbündeten Heeren besetzt war, Se. Majestät Friedrich Wilhelm III. dieses Land in Gesellschaft des Kaisers Alexander von Rußland besuchte. Die meisten unserer Leser werden noch der prachtvollen Feste gedenken, welche bei dieser Gelegenheit im Frühling und Sommer 1814 hier stattfanden. Die Königl. Gäste wurden damals zu wiederholten Malen im Carlton-Palast von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen-Regenten (nachmaligem Georg IV.) festlich bewirthet und auch von den Londoner Bürgern zu einem glänzenden Bankett eingeladen, welches mit auserlesener Pracht in der Guildhall gegeben wurde. König Friedrich Wilhelm IV. besucht England in friedlicheren und nicht so gewichtigen Zeiten, aber wir zweifeln nicht, daß Se. Majestät eben so herzlich wird empfangen werden, wie sein erlauchter, allgemein betrauerter Vater vor 28 Jahren."

Die Gesandten von Portugal und Hannover haben als Familien-Gesandte Einladungen zur Taufe, zum darauf folgenden Frühstück und zum großen Bankett am Abend der Taufe mit dem Beifügen empfangen, daß man erwarte, sie bis zum 26. in Schloß Windsor verweilen zu sehen. Sie werden somit zu den Festlichkeiten der folgenden Tage nicht zugezogen.

Die Einladungen zur Tauffeier in Windsor sind so sehr beschränkt worden, daß sie fast ausschließlich nur an den hohen Adel ergangen und selbst die Gemahlinnen der Minister, die Gemahlin des Premier-Ministers nicht ausgenommen, von der Einladung ausgeschlossen worden sind. Aus besonderer Freundschaft der Königin hat die Marquise von Lansdowne eine Einladung erhalten. Die Königin hat indeß befohlen, den Lord-Mayor und die Sheriffs von London zur Taufe des Prinzen von Wales einzuladen. Auch ist angeordnet worden, Schlafzimmer für diese städtischen Beamten im Schlosse zu Windsor einzurichten.

Die trefflichen Musik-Chöre des Königl. Garde-Kavallerie-Regiments und des 72. Regiments Hochländer, die zu Windsor in Garnison stehen, haben den Befehl erhalten, bei dem großen Bankett in der St. Georgs-Halle am Abend der Taufe zu spielen. Sie werden die Musik-Gallerie am Westende des Saales, dem Königl. Thron gegenüber, einnehmen, die zu dieser Gelegenheit bedeutend erweitert wird. Sämmtliche auszuführende Musikstücke sind vom Prinzen Albrecht aus den Werken von Beethoven, Ries, Mendelssohn, Auber, Labitzky und Musard ausgewählt worden. Die beiden Chöre, welche bereits in der vorigen Woche mehrere Proben gehabt haben, werden aus der größten Anzahl von Instrumentalisten bestehen, die jemals in einem Zimmer des Schlosses zusammen gespielt, und man verspricht sich daher eine außerordentliche Wirkung. Es werden 16 Klarinetten, 4 Flöten, 2 Oboen, 5 Fagott's, 6 Hörner, 3 Serpents, 3 Ophicleides, 6 Posaunen, 5 Trompeten und 2 Klapphörner nebst Baß, Pauken, Trommeln, Triangeln und Cymbeln zusammenwirken. Die HH. Tutton und Rix werden abwechselnd dies Orchester dirigiren.

George Hayter, Geschichts- und Portraitmaler der Königin, hat Befehl erhalten, bei der Taufe anwesend zu seyn, um eine Skizze der Gruppe von Königlichen und anderen hohen Personen zu entwerfen, die während der heiligen Handlung den Tauf-Stein umgeben, wonach er dann später im größten Maßstabe ein prachtvolles historisches Gemälde dieser bedeutungsvollen und interessanten Scene ausführen soll.

Die Feierlichkeit der Grundsteinlegung des neuen Börsen-Gebäudes wurde am Montag hier mit vielem Gepränge begangen.

Tory-Blätter sprechen ihre Verwunderung darüber aus, wie die **Hof-Zeitung** die Anzeige ent-

halten könne, daß der unter dem Namen der Socialisten-Institution in London bestehenden Königlichen Gemeinde das Recht ertheilt worden ist, Heirathen nach der im Parlament angenommenen Ehe-Akte abzuschließen, deren Zweck auf eine geordnete Einrichtung des Tauf- und Trau-Registrirungswesens abzielt. Jene Blätter sind der Meinung, daß die Ertheilung der Erlaubniß, Heiraths-Register zu führen, nur ein Mißbrauch sei, wenn Gemeinden wie die der Socialisten in Betracht kämen, welche, ihren Lehren gemäß, die Ehe nur als eine überflüssige Ceremonie betrachten müßten.

Das Verfahren mehrerer Staaten der Nord-Amerikanischen Union hinsichtlich ihrer öffentlichen Schulden wird vom hiesigen Globe als höchst empörend bezeichnet. Maryland hat angezeigt, daß es die am 1. Januar fälligen Zinsen seiner Schuld nicht bezahlen könne. Illinois hat, neben der Weigerung, seine Zinsen zu zahlen, auch die als Bürgschaft für eine Anleihe von 321,000 Dollars bei einem New-Yorker Hause niedergelegten Obligationen für null und nichtig erklärt. Die Legislatur von Indiana hat ein Gesetz erlassen, wodurch alle Pfändungen und Verkäufe durch Sheriffs oder deren Beamte bis zum 1. Februar suspendirt werden, und der Gouverneur hat das Gesetz genehmigt. „Dies", sagt das obengenannte Blatt, „ist der nächste Schritt zur Nichtigkeits-Erklärung aller Schulden und Verbindlichkeiten. Solch' ein abscheuliches Verfahren muß natürlich allen Glauben an Amerikanische Redlichkeit zerstören und alle Fonds niederdrücken; viele derselben sind unverkäuflich und werden gar nicht notirt.

Ueber das bereits erwähnte Erdbeben in der Provinz Carthago im Staate Costa Rica in Mittel-Amerika sagt ein Schreiben aus Heredia vom 3. September: „Der Stoß kam so plötzlich, daß die Leute, welche mit dem Leben davongekommen sind, kaum die Zeit hatten, ihre Häuser zu verlassen, bevor diese einstürzten. In einer einzigen Sekunde war die Provinz Cartago mit Ruinen bedeckt. Die Verwüstung ist so groß, daß man kaum den Platz erkennen kann, wo die bedeutendsten Häuser standen. In dieser Stadt wurden selbst steinerne Häuser von der Erschütterung gleichsam in die Luft geschleudert, worauf sie als Ruinen niederfielen. Man vermag nicht ohne Schauder an diesen Vorfall zu denken. Viele Leute aus allen Ständen und Lebensjahren sind umgekommen. Noch ist es nicht möglich, auch nur ungefähr ihre Zahl anzugeben. Die Bewohner der Dörfer in dieser Provinz, welche am wenigsten gelitten, haben sich auf Befehl der Regierung mit Hacken und Schaufeln versammelt, um die Leichen auszugraben. Sie sind noch damit beschäftigt und werden ihr Werk fortsetzen, bis jeder Stein umgekehrt worden ist. Nicht blos in den Wohnhäusern sind Leute umgekommen, sondern auch in den Kirchen, auf den Straßen, auf den öffentlichen Plätzen. Alle unsere Vorräthe liegen unter den Ruinen, und wir sind einer schrecklichen Hungersnoth ausgesetzt, da die Einfriedigung der Gärten und Felder zerstört worden und die wilden Thiere dort hineindringen und alles verwüsten. Zu Turodaba, Tres-Rios, Carthago, Pararso, Ujames und selbst in der Nachbarschaft von Matina ist nicht eine Hütte stehen geblieben. Ueberall auf dem Lande ist die Zerstörung eben so allgemein. Von San Jose bis hierher und bis Alajuela findet man nichts als Trümmer. Zu San Jose ragen nur noch einzelne Häuser über die Ruinen empor, aber auch sie sind nicht mehr bewohnbar und müssen abgetragen werden. Man gräbt Leichen aus, die völlig unkennbar sind und nur noch unförmliche Klumpen bilden; die Verwirrung ist schrecklich. Bis jetzt hat noch kein neuer Ausbruch des nahen Vulkans stattgefunden, die Erdstöße dauern aber noch immer fort, und Niemand weiß, wann und wie das enden wird.

Oesterreich.

Wien den 22. Januar. Vorgestern Abend fand der erste Kammer-Ball in den Salons J. Maj. der Kaiserin statt. Die Zahl der geladenen Gäste betrug gegen 600. Erherzog Stefan und die junge Prinzessin von Salerno erregten durch ihr graziöses Tanzen allgemeines Aufsehen. Der hier anwesende Spanische Infant Don Heinrich war nicht unter den geladenen Gästen. Donnerstag ist großer Hofball zu 1500 Personen. Später wird noch ein großer Hofball abgehalten werden. Bei Hofe ist jetzt jede Besorgniß wegen der Krankheit des jungen Erzherzogs Carl gehoben. — Eine gräßliche Mordthat, an einem 15jährigen Knaben vollführt, erregt allgemeines Bedauern in der Stadt. Man erzählt sich die empörendsten Umstände über diese Schandthat. Allein so viel man jetzt bestimmt weiß, ist nur so viel Wahres, daß der Thäter, der den armen Knaben von dem Stadtwall in den tiefen Stadtgraben hinabstürzte, aus Rache gegen den Vater des Getödteten zu dieser scheußlichen That verleitet wurde. Der von dem Thäter mitgenommene Mantel des Knaben führte zur Entdeckung. — Vergangene Woche hat S. M. den Palast des Erzherzogs Ferdinand d'Esté in der Herren-Gasse, den bisher Prinz Wasa bewohnte, zu dem Preis von 400,000 Fl. C.-M. ankaufen lassen. Es sollen alldort die Kanzeleien für die Staats-Eisenbahn-Bureaux und mehrere Sectionen der Departements des Ministeriums der Innern und der Finanzen untergebracht werden. — Der Herzog von Bordeaux ließ am Todestag Ludwig XVI. eine Todten-Messe in der Minoriten-Kirche abhalten, der alle seine Getreuen beiwohnten.

Vermischte Nachrichten.

Inhalt des Posener Amtsblatts Nro. 4. vom 25. d. — 1) Sperre einiger Ortschaften wegen ausgebrochener Schaafpocken. — 2) Termine zur Köhrung der Hengste für den Kreis Meseritz (den 15. Febr. in Tirschtiegel), und für den Kr. Bomst (den 5. März in Wollstein.) — 3) Debits-Erlaubniß für 14 deutsche und 20 polnische, außerhalb der Bundesstaaten gedruckte Bücher. — 4) Preis der Lebensbedürfnisse p. December 1841. — 5) Concession zur Ertheilung an Musikunterricht in Posen für die Musiklehrer Hrn. Bobe und Hrn. Ladewski. — 6) Kündigung von Chur- und Neumärk'schen Schuldverschreibungen. — 7) Aenderung in der Steuer-Vergütung von dem nach anderen Vereinsstaaten ausgehenden Branntwein.

Berlin den 25. Jan. Unser Monarch wird wahrscheinlich auf der Rückreise von England dem Könige von Hannover einen Besuch abstatten. — Der Kronprinz von Baiern gefällt sich hier sehr gut, trotzdem, daß es sehr still an unserm Hofe zugeht. Jeden Sonntag fährt der Königliche Gast nach der katholischen Kirche, wo derselbe stets in tiefster Andacht die Frühmesse hört, was auf die hier lebenden Katholiken einen sehr günstigen Eindruck macht. Besonderes Interesse schenkt der Kronprinz Allem, was Kunst und Wissenschaft betrifft. Der Aufenthalt desselben in unserer Residenz wird sich wohl bis zu Ostern hinziehen. — Die in meinem jüngsten Berichte erwähnte Kollekte für das Bisthum Jerusalem ist nun in allen protestantischen Kirchen der Preußischen Monarchie auf den zweiten Osterfeiertag, als den 28. März, allerhöchsten Orts angeordnet, und hat zum Zweck, ein Hospital für Hülfsbedürftige evangelische Reisende, so wie die Stiftung einer unentbehrlichen evangelischen Schule in Jerusalem zu begründen. — Zu dem letzten Konzerte von Franz Liszt drängte man sich so sehr bei dem Verkaufe der Eintrittsbillets, daß Militär zum Schutze der Personen geholt werden mußte. Nächsten Mittwoch veranstaltet Liszt auf den Wunsch der Studirenden ein Konzert in der Aula der Universität, welches nur Studenten für das billige Eintrittsgeld von 10 Sgr. hören können. Da der Konzertgeber die Einnahme für arme Studirende bestimmt hat, so nahm er selbst 20 Eintrittskarten, wofür er 20 Frd'r. zahlte. Bevor er nach Schlesien reist, wird er, einer Einladung des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz zufolge, sich erst nach Strelitz begeben. Von unserm Könige ist Liszt bereits mit der großen goldenen Verdienstmedaille für Kunst und Wissenschaft begnadigt worden.

Potsdam den 15. Januar. In der Nacht vom 13. auf den 14. d. M. ist auf der Königl. Pfaueninsel das Lamahaus abgebrannt. Gestern Morgen halb sechs Uhr hat man hier das Feuer noch gesehen. Es ist dieses das Haus, worin im vorigen Sommer die Lamas, der Casuar und in der obern Etage die schönen Papageyen und andere südamerikanische Vögel von prachtvollem Gefieder befindlich waren. Kostbare Thiere sollen dabei umgekommen seyn; ob überhaupt Einige gerettet sind und wodurch das Feuer ausgekommen ist, hat Referent, bei den widersprechenden Gerüchten, die darüber umlaufen, noch nicht mit Gewißheit erfahren können. So viel er sich erinnert, stand mit diesem Gebäude eine Art von Scheune zur Aufbewahrung von Heu oder Stroh in Verbindung, durch deren Entzündung sich nur die anscheinende Größe der Flamme erklären ließe.

Köln. Am 6. Januar trat auf der Bühne zu Köln Herr Formes, Küster zu Mühlheim, als Sarastro in Mozart's Zauberflöte auf, und entwickelte bei diesem Auftreten eine wunderbare Kraft und Fülle und einen seltenen Ausdruck der Stimme, wobei des Sängers Spiel die Rolle vervollständigen half; dafür schien aber auch der Beifall, den er erntete, kein Ende nehmen zu wollen, und der beginnende Künstler wurde, was oft dem vollendeten kaum zu Theil wird, beim ungestümen Herausrufen mit einem Tusch begrüßt. Vermuthlich wird sich Formes, durch den Erfolg ermuntert, ganz dem Bühnengesange widmen.

Der geistliche Kampf in Magdeburg zwischen den Angreifern und Vertheidigern des Bischofs Dräseke, wird nun doch die Folge haben, daß der Bischof sich von seinem Amte zurückzieht. Abermals hat derselbe in den bestimmtesten Ausdrücken um seinen Abschied gebeten.

Das adelige Erziehungsstift in Brandenburg oder die Ritterakademie wird doch wahrscheinlich ganz eingehen, da die Anstalt sich nicht hebt und die Erhaltungsmittel trotz des Zuschusses, welcher unter gewissen Bedingungen von Sr. Majestät zugesichert wurde, nicht genügend scheinen. — Die bei der Huldigung neu ernannten Adeligen des neuen Majoratsadels erhalten jetzt ihre Diplome, welche die besondere Clausel haben, daß der in standesmäßiger Ehe erzeugte Sohn, welcher im Grundbesitz des Vaters folgt, Erbe jenes daran geknüpften Majorats-Adels sei. In den bisherigen Patenten bei Adelverleihungen war von standesmäßiger Ehe nichts, sondern nur erwähnt, daß auf alle in rechtsmäßiger Ehe erzeugte Kinder der Adel übergehe. (Bresl. Ztg.)

Mailand. Demoiselle Sophie Löwe ist an der Scala am 26. December in Donizetti's neuer Oper „Maria Padilla" mit außerordentlichem Beifall aufgetreten.

Der botanische Garten in Löwen zeigt gegenwärtig ein sehr merkwürdiges Phänomen. Von zwei ungeheuren Amerikanischen Agaven, die noch aus dem ehemaligen Garten der Universität Löwen stam-

men, blühte die Eine zum Erstenmale im Jahre 1839, und starb im vorigen Winter ab; die andere blühte verflossenen Sommer, aber weit entfernt, abzusterben, wie man vermuthete, schickte sie sich an, im Frühjahr von Neuem zu blühen, und gegenwärtig hat sie nicht blos einen einzelnen Stengel, wie im vorigen Jahre, sondern 5 starke Stengel, besetzt mit einer unermeßlichen Masse von Blumen. Das außerordentliche Phänomen aber, das in den Annalen der Gartenbaukunst vielleicht unerhört ist, besteht darin, daß mehrere neue Schößlinge, von 1 bis 3 Jahren, etwa 20 an der Zahl, die mit 2 bis 300 andern den Fuß der Mutterpflanze umgeben, selbst kleine Stengel getrieben haben, die mit Blumenknospen beladen sind. Einige haben sogar Stengel von 2 bis 3 Fuß getrieben. Dies Phänomen widerlegt die gewöhnliche Ansicht, daß die Agave in Scherben nur alle hundert Jahre blühe. Man wußte zwar schon, daß diese Ansicht nicht wohl begründet sei, da die Agave in ihrem Vaterlande alle 15 Jahre blüht; aber bis jetzt ist kein Beispiel bekannt, daß sie 2 Jahre nacheinander geblüht, und noch weniger, daß kleine Schößlinge von 2 bis 3 Jahren Blumen treiben.

In der Gemeinde Huez im Departement Isère ist letzthin, als gerade der Geistliche einem Kranken die letzte Oelung reichte, der Boden des Zimmers in welchem etwa hundert Personen sich befanden, eingebrochen; zum Uebermaße des Unglücks entzündete sich zu gleicher Zeit ein mit Kohlen geheizter Ofen. Man kann sich die Lage der Unglücklichen denken, die unter Trümmern verschüttet, vom Staub erstickt oder vom Feuer verbrannt wurden. Ungefähr 20 Personen wurden gefährlich verwundet; 7 bis 8 schweben in Todesgefahr; eine ist bereits gestorben; der Pfarrer und der Kranke kamen glücklich davon.

Stadt-Theater.

Sonntag den 30. Januar: Zum Erstenmale: Die verhängnißvolle Faschings-Nacht; Posse mit Gesang in 3 Akten von J. Nestroy, Musik von A. Müller.

Die Musikfreunde beabsichtigen, am 1sten Februar c. im großen Saale des Bazar ein Vocal- und Instrumental-Konzert zu geben. Die Einkünfte desselben sind zu Gunsten des Vereins für die bedürftige Jugend des Großherzogthums bestimmt.

Indem dem Wohlthätigkeitssinne keine Schranke gesetzt seyn soll, so ist der niedrige Preis pro ein Billet auf 2 Thaler festgesetzt.

Die Einlaß-Karten sind in den Buchhandlungen des ꝛc. Zupański und Stefański zu haben.

Bekanntmachung.

Der Buchbinder Arnold Constantin Paulke zu Filehne ist durch Urtheil erster Instanz des unterzeichneten Gerichts vom heutigen Tage, für einen Verschwender erklärt worden.

Bromberg den 30. November 1841.

Königl. Ober-Landesgericht.

Bekanntmachung.

Nachstehend aufgeführte Gegenstände sind als gefundenes Gut bei dem unterzeichneten Land- und Stadt-Gericht eingeliefert worden:

1) ein Zins-Coupon über die Zinsrate pro termino Weihnachten 1841 von 1 Rthlr. von dem Posener Pfandbriefe Czeskawice, Kreis Waggrowiec, No. 76. Amortisations-No. 3444. über 50 Rthlr., am 24sten Februar 1841 in Posen aufgefunden;

2) ein goldenes Kreuz, am 12ten März 1841 in Posen auf der Ritterstraße aufgefunden;

3) ein Wagenkissen mit grauem Tuch überzogen, am 16ten April 1841 in Posen auf der Garten-Straße aufgefunden;

4) ein großer braunlederner, mit grober ungebleichter Leinwand gefütterter Bettsack, am 16ten März 1841 auf dem Felde bei Zegrze aufgefunden;

5) ein rauhes braunkrauses Stück Rindsfell, eine Reisetasche von grauer, brauner und grüner Wolle gearbeitet, mit einem kleinen Ringschloß versehen, und zwei Stichhammer, am 10ten Mai 1841 in dem Wassergraben der Reformaten-Fort-Befestigung bei Posen aufgefunden;

6) eine weiße Zuchtsau, am 29sten Mai 1841 auf dem Hofe des Müllers Goldisch No. 264. hier auf der Mühlenstraße vorgefunden; sie ist verkauft, und die Lösung von 1 Rthlr. 18 sgr. befindet sich im Depositorio;

7) eine Brieftasche mit den Coupons über die am 2ten Januar 1841 fällig gewesenen Zinsraten von den Staats-Schuldscheinen No. 55,870. Litt. A., No. 69,462. Litt. F., No. 84,063. Litt. K.: über 2 Rthlr. — No. 7736. Litt. C., No. 133,253. Litt. K., No. 16,531. Litt. G. über 1 Rthlr., der letztere Coupon war am 2ten Juli 1841 fällig;

8) eine in Horn gefaßte Lorgnette, am 6ten Juli 1841 bei der Rennbahn in Posen aufgefunden;

9) eine Brieftasche, am 1sten Juli 1841 in Posen aufgefunden;

10) eine Mütze, am 5ten August 1841 in Posen aufgefunden;

11) vier kleine weiße Ferkel, im Juni 1841 in Carlsbrunn vorgefunden; sie sind verkauft und die Lösung von 1 Rtlr. befindet sich im Depositorio;

12) eine graue Ziege, bei dem Thor-Einnehmer Choinski hier auf der Grünstraße No. 6/7. aufgefangen; sie ist verkauft und die Lösung von 28 sgr. befindet sich im Depositorio;

13) zwei Mannshemden, ein Vorhemdchen, 1 alte brauntuchene Mütze mit Schirm, ein altes zerrissenes buntes Schnupftuch und drei lederne Steigriemen; am 20sten September 1841 in der Weidenbaum-

schule beim Kirchhofe auf St. Martin bei Posen aufgefunden;

14) ein wattirter lilla- und schwarzgeblümter seidener Frauen-Mantel mit schwarzem Sammet-Kragen und lillaseidenem Unterfutter; im September 1841 zwischen Czerwonak und Owinsk aufgefunden.

Die bis jetzt nicht ermittelten unbekannten Eigenthümer dieser Sachen werden hierdurch aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Land- und Stadtgerichte spätestens in dem

am 18ten März 1842 Vormittags um 10 Uhr

vor dem Deputirten Ober-Landesgerichts-Assessor Schultz in unserm Geschäftszimmer anstehenden Termine zu melden, und ihre Eigenthums-Rechte daran nachzuweisen, widrigenfalls sie damit werden präkludirt werden, wonächst über diese Gegenstände anderweit nach den gesetzlichen Vorschriften verfügt werden soll.

Posen den 13. December 1841.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Die Marcianna geborne Rzyska, und deren Ehemann, der hiesige Bürger Timotheus Grzesiewicz, haben nach erreichter Großjährigkeit der Ersteren, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Schroda den 3. Januar 1842.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Preußische Rentenversicherungs-Anstalt.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Direction bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß nunmehr sämmtliche Aufnahme-Documente (Renten-Verschreibungen, und Interimsscheine) p. 1841 ausgefertigt, und für die auswärtigen Mitglieder, an die resp. Agenturen abgegangen sind, wo sie in Empfang genommen werden können. Sollte daher Jemand, auf vorherige Anfrage, wider Vermuthen, seine Aufnahme-Documente nicht erhalten, so ersuchen wir, uns davon Anzeige zu machen.

Zugleich bringen wir in Erinnerung, daß die Renten für die Jahresgesellschaften 1839 und 1840 bis zum letzten Februar c. sowohl bei der Directions-Kasse, als bei allen Agenturen, gegen Aushändigung der betreffenden, mit Lebens-Attest versehenen Coupons ausgezahlt werden.

Berlin den 21. Januar 1842.

Direction der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Ich bin Willens, meinen zu Birnbaum belegenen Gasthof „Zum Schwarzen Adler", nebst Zubehör, Land, Garten, Scheunen und Familien-Haus, ohne einen Dritten aus freier Hand zu verkaufen.

Kauflustige belieben sich durch postfreie Briefe, oder persönliche Besuche bei mir einzufinden.

Hammermühle bei Birnbaum den 24. Jan. 1842.

Friedrich Elend.

Für Hausbesitzer.

Meine Wohnung ist jetzt No. 68. St. Martin, bei welcher Anzeige ich mich den geehrten Hausbesitzern zu gütigen Aufträgen empfehle, und dabei bemerke, daß ich durch meine Bemühung schon in mehreren Häusern dem so lästigen Rauch in Gemächern abgeholfen habe, wobei mir die erlernte Maurer-Profession behülflich ist, ich also in doppelter Hinsicht dienstlich seyn kann; ferner, daß es, laut gesetzlichen Bestimmungen, jedem Hausbesitzer frei steht, sich beliebig einen Schornsteinfegermeister zu wählen.

Posen den 21. Januar 1842.

Vincent Rosentreter,
Schornsteinfegermeister.

Die neue Papier- und Schreibmaterial-Handlung von L. Asch & Comp.,
Posen, Markt- und Neue-Straßen-Ecke,
empfiehlt ein assortirtes Lager von Schreib- und Zeichnen-Papier, Siegellack, Oblaten, Federposen, ächten engl. Stahlfedern, Reißzeugen, fertigen Schreib- und Conto-Büchern, diversen Drucksachen, überhaupt alle hier einschlagende Artikel; für die Herren **Zeichner** und **Architecten:** Zeichnen-Materialien vorzüglichster Güte, ächte Chinesische Tusche, Lamberty- und Honigfarben; für die Herren **Buchbinder** und **Galanterie-Arbeiter:** Maroquin, gepreßte Cattune, Gold-Borten- und Goldpapier, Pergament, Glacée- und Seiden-Papier, auch Pappen, und versichert bei den billigsten Preisen reelle und prompte Bedienung.

Auch wird stets ein vollständiges Lager ächter **Hamburger** und **Havanna-Cigarren** gehalten und billigst verkauft.

Seidene und wollene Stoffe zu Mänteln und Kleidern, große Umschlage-Tücher und **Westen in Sammt und Seide**, werden in **großer Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Fabrik-Preisen** offerirt

Markt No. 79. 1ste Etage,
im Hause des Eisenhändlers Hrn. Ephraim.

M. Kalischer, Breslauerstraße No. 40, empfiehlt seinen bedeutenden Vorrath feiner und geschmackvoller Maskenanzüge, bei möglichst billiger Bedienung, zur gefälligen Beachtung.

Die Conditorei im hiesigen Bazar, nebst Zubehör, ist, zufolge Abtretung Seitens des bisherigen Inhabers, mit dem heutigen Tage an den Conditor Jacob Prevosti, mit Ausschluß der Activa und Passiva, übergegangen, was hierdurch von den Interessenten zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Posen den 22. Januar 1842.

F. Erlicki. Jacob Prevosti.

Zugleich ersuche ich sowohl meine Gläubiger, als meine Schuldner, sich resp. mit ihren Forderungen und den Buchschulden an den Herrn Justiz-Commissarius Brachvogel zu wenden, welcher die Regulirung meiner Credit- und Debet-Verhältnisse übernommen, und Vollmacht zur Einklagung der in 14 Tagen nicht berichtigten Buchschulden von mir erhalten hat.

Posen den 22. Januar 1842.

Felix Erlicki.

Ausverkauf vorzüglich guter Hamburger **Cigarren** für Rechnung eines auswärtigen Hauses. Markt No. 79. erste Etage, im Hause des Eisenhändler Hrn. Ephraim.

Gesalzenen Hausen-Fisch, genannt Wyzyna, vorzüglich schönen Caviar, frische Katharinen-Pflaumen à Pfund 5 sgr., weiße Stearin-Lichte à Pfd. 10 sgr., Türkischen Rauchtabak in Blasen à Pfund 1 Rtlr., und frische Neunaugen empfing die Russische Theehandlung Siekieschin, Bresl.-Str. 7.

Ritterstraße No. 12. im Hinterhause, sind Maskenanzüge für Damen, so wie auch Schmuckfedern zu vermiethen.

Heute Sonnabend: Ungeheures Vergnügtseyn in Mullakshausen „des Fürster's Ruhe."

Auch mache ich die ergebenste Anzeige, daß im Hafen der Zufriedenheit seit 14 Tagen große Ruhe herrscht. — Alles Uebrige ist bekannt.

J. Fürster.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 25. Januar 1842.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Brief.	Preuss. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$104\frac{3}{4}$	$104\frac{1}{4}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	103	$102\frac{1}{2}$
Präm.-Scheine d. Seehandlung	—	$82\frac{1}{4}$	$81\frac{3}{4}$
Kurm. u. Neum. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{2}{3}$	$102\frac{1}{8}$
Berliner Stadt-Obligationen	4	—	$103\frac{3}{4}$
Elbinger dito	$3\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{5}{8}$	$102\frac{1}{8}$
Grossherz. Posensche Pfandbr.	4	$105\frac{7}{8}$	$105\frac{3}{8}$
Ostpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	—	$102\frac{1}{4}$
Pommersche dito	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{3}{4}$	$102\frac{1}{4}$
Kur- u. Neumärkische dito	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{7}{8}$	$102\frac{3}{8}$
Schlesische dito	$3\frac{1}{2}$	—	$101\frac{3}{8}$
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	$122\frac{1}{2}$	—
dto. dto. Prior. Actien	$4\frac{1}{2}$	103	—
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	$111\frac{1}{2}$	$110\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Actien	4	—	102
Berl. Anh. Eisenbahn	—	$107\frac{1}{2}$	$106\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Actien	4	—	102
Düss. Elb. Eisenbahn	5	$88\frac{1}{4}$	$87\frac{1}{4}$
dto. dto. Prior. Actien	5	$101\frac{3}{4}$	—
Rhein. Eisenbahn	5	$97\frac{3}{4}$	$96\frac{3}{4}$
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	9	$8\frac{1}{2}$
Disconto	—	3	4

Namen der Kirchen.	Sonntag den 30sten Januar 1842 wird die Predigt halten: Vormittags.	Nachmittags.	In der Woche vom 21. bis 27. Januar 1842 sind: geboren: Knaben.	geboren: Mädch.	gestorben: männl. Geschl.	gestorben: weibl. Geschl.	getraut: Paare:
Evangel. Kreuzkirche den 2. Februar.	Hr. Prediger Friedrich = Superint. Fischer	Hr. Superint. Fischer	3	3	5	4	2
Evangel. Petri-Kirche	= Cons.-R. Dr. Siedler	—	2	—	1	1	—
Garnison-Kirche	= Mil.-Ob.-Pr. Cranz	—	—	3	—	—	1
Domkirche den 2. Februar.	= Pönit. Wieruszewski = Can. Jabczynski	—	2	1	1	1	3
Pfarrkirche	= Mans. Grandke	—	1	5	8	3	3
St. Adalbert-Kirche den 2. Februar.	= Mans. Dulinski Derselbe	—	3	3	—	1	3
St. Martin-Kirche den 2. Februar.	= Probst v. Kamieński Derselbe	—	4	7	4	6	5
Deutsch-Kath. Kirche. den 2. Februar.	= Geistl. Pawelke Derselbe	= Geistl. Pawelke	—	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche den 2. Februar.	= Geistl. Scholtz = Geistl. Stamm	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest. den 2. Februar.	= Cler. Garolenski = = Piątkowski	—	—	—	—	—	—
		Summa	15	22	19	16	17